

Gem. Haubern, der Biegenkern Gem. Schiffelbach, die Bügen Gem. Anzefahr, desgl. Gem. Bejiesdorf, der Biegen Gem. Einhausen, die Biegen Gem. Kirchvers, die Bügen Gem. Lohra, der Büchen Gem. Münchhausen, roter Biegel (?) Gem. Unterosphe, in der Biegellache ebenda, im Biegen, am Biegenbaum, über der Büche Gem. Göttingen, im Biegh Gem. Warzenbach, in der Biegerswiese und in der Büchmerswiese (< Büchenbergswiese) Gem. Wollmar, die Biege Gem. Meisenbach (Kr. Hünfeld), in den Büchen Gem. Rübighheim; aus der Grafschaft Schlich<sup>5)</sup>: uderm Biegenberge (1584), heute Biegenberg, ma. Bejebääk, am Biegenrain (1584), heute am Biegenrain, ma. Bejerai<sup>6)</sup>, Gem. Hartershausen, im Biegen (1584), heute in den Bügen, ma. in de Bäjje, der Bögernrain, ma. Bäjjerai, Gem. Quedf, in Biengen (1584), heute auf den Bögen, ma. in Bäjje, Wiesen an der Fuldastrümmung, das Bäjjeliidche, ein Gang an den Wiesen, Gem. Sandloß, uderm Biegenrain (1584), heute am Biegenrain<sup>6)</sup>, ma. am Bäjjerai, Gem. Ullershausen, im Biegen (1584), heute am Beeche, ma. om Bäische Gem. Willoß, Biegenberg, ma. Bijebääk, Gräßlich Görkischer Wald usw.; aus Nassau<sup>7)</sup>: Biege, Biegel, Biegelhohl, Biegels, Beug, Beugen, Beugwies; aus Thüringen<sup>8)</sup>: das Bögelfeld, 1641 die Biegen, ma. d's Béinfalld Gem. Großenbehringen, im Bügen, 1346 uf der Byge, ma. em Bejen Gem. Kemstädt, in der byge (1648) Gem. Uelleben, die Beigen, ma. d'Bei'n, Flur Wangenheim, in der Biegen, ma. in Béin Gem. Hohenkirchen, die Biegen, der stark gekrümmte Teil der Lauchaer Straße unter der Lauchaer Höhe, Gem. Waltershausen, die Biegau Gem. Gräfen-tonna, Biegen, ma. i der Biägen Gem. Werningshausen usw.

Ferner muß auffallen, daß die älteren Belege den Flurnamen vorwiegend in der weiblichen Form wiedergeben: uf der Byge (1346), in der Biegen, i der Biägen, die grosse und kleine Biechen, die Biegen, die Bügen, während ahd. der piugo, mhd. der biuc (neben seltnerem die biuge) vorherrscht. Auch die Schreibung Bügen, die von Wilmar als unrichtig hingestellt wird, will nicht recht zu piugo passen, ebensowenig wie die Schreibung Bögen.

Da es sich um einen älteren Flurnamen (677 Byege, 1051 Byge, 1323 in den bigen, 1305

<sup>5)</sup> Hopf, Die Flurnamen der Grafschaft Schlich S. 17, 29, 37, 41, 43, 50, 63, 64.

<sup>6)</sup> An einer starken Straßenkrümmung gelegen.

<sup>7)</sup> Rehrein a. a. O. S. 334, 344

<sup>8)</sup> Gerbing, Die Flurnamen des Herzogtums Gotha (Jena 1910) S. 13, 32, 142, 184, 223, 311, 403.

locus dictus bygen) handelt, fehlt ihm die konkrete Sinnlichkeit, die sonst diesen Namen anhaftet, denn es ist unwahrscheinlich, daß man in alter Zeit ein Grundstück nach einer zufälligen Eigenschaft benannt hat. Es ist vielmehr die Annahme berechtigt, daß in diesem Namen ein Appellativum enthalten ist, das früh unverständlich und volksetymologisch umgedeutet worden ist.

Den Schlüssel zu des Rätsels Lösung liefern uns die mundartlichen Überlieferungen d'Bei'n, in Béin, d's Béinfalld, die, weil von Mund zu Mund fortgepflanzt, immer das sicherste Kriterium der Ursprünglichkeit in sich schließen. Wie hochdeutsch Spiegel in der rheinfränkischen Mundart sbiial lautet, wie der Ortsname Hermannsiegel bei Hersfeld im Volksmund Harmäsbial heißt, ähnlich wird ma. biän schriftsprachlich zu Biegen, ma. béin zu Begen, ma. bün zu Bügen, ma. böän oder böän zu Bögen oder Bogen (ahd. bogo, mhd. boge „Bogen, Biegung“). Ähnliches läßt sich auch auf niederdeutschem Sprachboden beobachten. So finden wir in lippischen Flurnamen<sup>9)</sup> Spiegelbrink neben Spielbrink, Büggel neben Bühl<sup>10)</sup>, Wiggenhagen (1721) neben Wienhagen, Wiggengründe neben Wiengründe, d. h. Weidegründe, Biggenberg neben Bienberg. So ist auch der Bieberg östlich von Lemgo, 1322 Byberg, identisch mit dem Namen des an ihm vorbeischießenden Gewässers, der Bega, die von Preuß a. a. O. S. 26 als das sich biegende Wasser gedeutet wird.

Dieses Wort bien oder béin, das sich noch in Flurnamen wie Bienacker, Bienberg (auch Biedenberg), Biengarten, Bienstrut, Bienstück, Bienweg (meist Biedenweg), Bienbach (meist Biebach, Biedenbach, Beyebach), Bienfeld (meist Biedenfeld) erhalten hat, ist in Wirklichkeit ahd. biunda, piunt, peunt, mhd. biunt, bünt, bünde, beunt „Privatgrundstück im Gegensatz zum Gemeindebesitz“, das sich mundartlich als Beunde, Bünde, Bien, Bein, Bain, Beun, Boin<sup>11)</sup>, Böen<sup>11)</sup>, Bun, Bün, Bon, meist entsprechend umgedeutet, in zahllosen Flurnamen findet<sup>12)</sup>, in der Regel als Gegensatz zu einem aus Allmend umgedeuteten Namen.

Da die mit bien bezeichneten Grundstücke oft Uferwiesen waren, die sich an der Biegung eines Gewässers hinzogen, führte der Gleichklang des

<sup>9)</sup> Preuß, Lippische Flurnamen (Detmold 1893) S. 27, 28, 158, 159.

<sup>10)</sup> Vgl. dazu hochd. bühl (ahd. buhil), ma. Biial und Bi(j)el.

<sup>11)</sup> z. B. die Beunde, Anhöhe bei Ribba, die Boine Gem. Hofsdorf, der Boineacker Gem. Holzhausen (Kr. Kirchhain), das Böen Gem. Großtaft, im Bö an einer Biegung der Haune in der Gemarkung Rothkirchen, das Böe, eine Haune-Halbinsel in der Gemarkung Rüdgers.

<sup>12)</sup> Vgl. dazu „Essenland“ 1916 S. 85 f.